

SUFFIZIENZ

Das rechte Mass



Was braucht der Mensch und noch viel interessanter, wie viel davon braucht er. Wachstum von bekannten und anscheinend bewährten Dingen kann nicht immer das Richtige sein. Im Gegenteil, unkontrolliert führt es unweigerlich zu Problemen.

In vielen Bereichen wurde das bereits erkannt. Vorbildliche Landwirte sichern mit biologischem Anbau von Nischenprodukten und Spezialitäten das Überleben des Betriebes. Recycling ist kein Schimpfwort mehr oder einfach nur lächerlich, sondern entwickelt sich zu einem neuen Wirtschaftsfaktor. Umweltschutz wurde in Politik und Wirtschaft zum Thema gemacht und allerorten wird brav nach sauberen neuen Lösungen gesucht und natürlich damit auch Werbung gemacht.

Nachdem sich die Grünen Gehör verschafft haben und das Wort Öko in aller Munde ist,

wird nun über Suffizienz diskutiert. Der Begriff wurde im deutschsprachigen Raum 1993 erstmals von Wolfgang Sachs verwendet. Er erklärte:

«Einer naturverträglichen Gesellschaft kann man in der Tat nur auf zwei Beinen näherkommen, durch eine intelligente Rationalisierung der Mittel wie durch eine kluge Beschränkung der Ziele. Mit anderen Worten: die «Effizienzrevolution» bleibt richtungsblind, wenn sie nicht von einer «Suffizienzrevolution» begleitet wird.»

Das bedeutet nun offensichtlich, dass wegen des schnellen Wachstums der Bevölkerungszahl und der strukturellen Veränderung unserer Gesellschaft, die geplanten Sparziele des Bundesrates beim Energie- und Landverbrauch mit den bisherigen Methoden eindeutig nicht einzuhalten sind.

Würdigung

ABAP zeichnet aus diesem Grund mit dem diesjährigen Applaus Projekte aus, welche durch Selbstbeschränkung beeindruckend. Möchte Menschen bekannt machen, welche etwas geschaffen haben was unseren Respekt verdient; möchte Projekte nochmals in den Vordergrund bringen welche auf keinen Fall in der Schublade verschwinden sollen. Nicht immer neu, grösser, besser, schneller oder billiger lautet das Motto sondern das rechte Mass.

Arbeitsgruppe
Berner
Architektinnen und
Planerinnen

ABAPplaus

Suffizienz I VOLKSSCHULE MÜNZINGER

Wie wohltuend sind die guten Ergebnisse, wenn sich ein Planungsteam findet und bei einem Baudenkmal die Denkmalpflege mit den planenden Architekten gemeinsam ein Ziel erreicht. Nicht die maximale Lösung sondern das Machbare und Nötige wurde umgesetzt. Es braucht sie nicht, die Grabenkämpfe der verschiedenen Interessen.

Die Schüler als Benutzer des Gebäudes erhalten ein gutes Beispiel für den respektvollen Umgang mit bestehender und guter Bausubstanz. Die Arbeitsbedingungen für die Lehrerschaft sollen Unterstützung darstellen und nicht den stressigen Schulalltag verschlimmern. Die politische und gesellschaftliche Absicht des Energiesparens kann mit weniger neuen technischen Mitteln als auch mit geschickter Kombination von Einzelmassnahmen sinnvoll erreicht werden. Es braucht ein unermüdliches Suchen nach vernünftigen Lösungen von Architektinnen, die Unterstützung der Bauherrschaft und gut ausgebildete Fachplaner. Und dann funktioniert es.

Suffizienz II ALTERSWOHNUNGEN

Der Bundesrat sieht die anstehende Alterspolitik als Herausforderung und stellt auch weiterhin Geldmittel für Planung und Realisierung zur Verfügung. Es soll in den Städten günstiger Wohnraum geschaffen werden und insbesondere altersgerecht muss er sein. Natürlich wird dabei an Pflegebedürftige gedacht und die «Pflegeindustrie» wird sich freuen über noch mehr Einrichtungen mit sympathischen Namen und mit umfassender Betreuung rund um die Uhr. Nur schade, dass sich Durchschnittsbürger diese Einrichtungen nicht leisten können. Es gibt aber auch andere Beispiele.

Private Initianten, Stiftungen oder Kleinstädte und Landgemeinden ermöglichen Wohngebäude mit den dringend nötigen Alterswohnungen zu bezahlbaren Bedingungen. Verantwortungsbewusste Planer und Architektinnen lassen nicht locker und schaffen Wohnraum, welcher für lange Zeit oder gar bis zum Lebensende der Bewohner ein Zuhause darstellt. Hilfsbereite Menschen sorgen für die nötige Betreuung und Unterstützung und verhindern Vereinsamung. Es gibt sie tatsächlich, die guten Beispiele.

Suffizienz III VISION STADTQUARTIER

Noch immer geistern schreckliche Bilder von Randquartieren und ungepflegten Brachflächen neben und unter den Autobahnen durch unsere Köpfe. Viel lieber möchten wir hübsch auf dem Land oder in einem stadtnahen Villenquartier wohnen. Mit etwas Mut und Fantasie und ohne diese Voreingenommenheit kann vorhandene Randfläche zu einer dringend nötigen Stadtentwicklung beitragen.

Geschickte Anordnung von Arbeitsplätzen in Verbindung mit nahe gelegenen Wohnungen, dazu Verdichtung in bestehenden Wohnbereichen und Bereitstellung eines gemischten Angebots der Wohnungsgrössen wäre nötig. Keine Grünflächen opfern, keine Waldschneisen schlagen, sondern subtile Entwicklung von Restflächen. Weiter entwickeln von bereits vorhandenen Erholungsräumen durch Verbinden von einzelnen Quartieren mit gemeinsamen Grün- und Erholungsbereichen. Es geht. Allerdings braucht es den politischen Druck und den Willen zur Umsetzung durch Investoren. Die Mischung macht's, damit ein «Arrondissement» zum lebenslangen Daheim werden kann, unabhängig von Alter und Interessen.

SUFFIZIENZ II: ALTERSWOHNUNGEN – FLÄCHENOPTIMIERT UND PREISGÜNSTIG

Schwirrenpark, Schwarzenburg



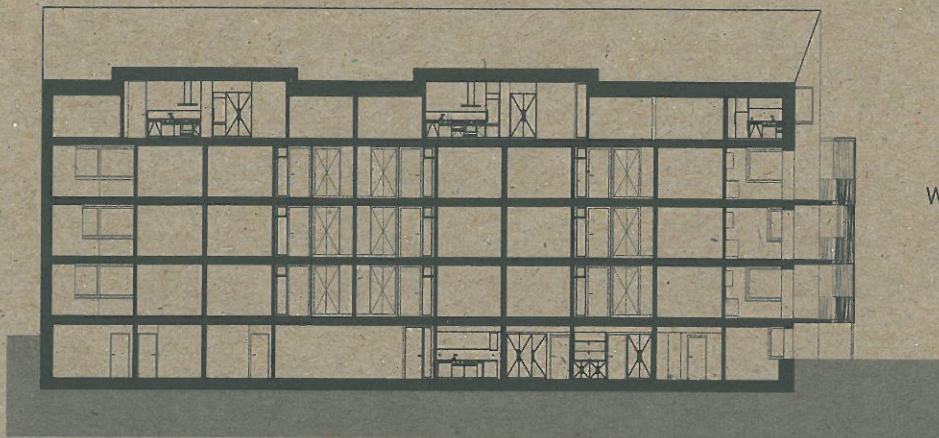
Wohnküche



Durchgehender Innenraum

Grüne Balkone



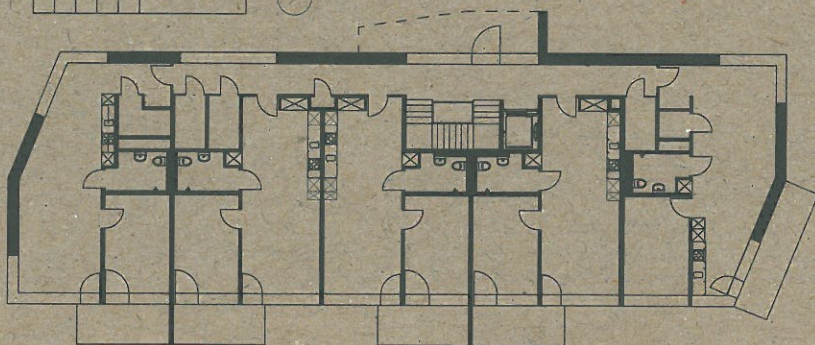
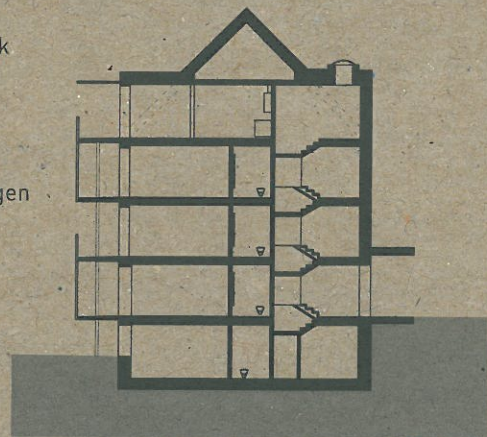


Längsschnitt

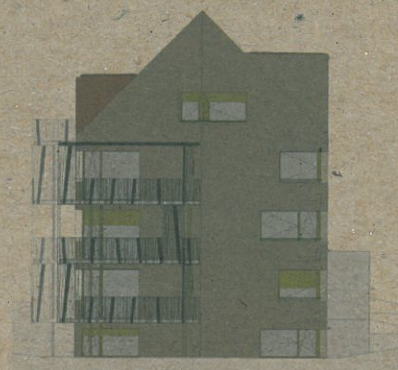
Technik

Wohnungen

Spitex



Regelgrundriss optimale Aussicht und Besonnung für alle gleich



Ostfassade

Situationsplan Coop Bahnhof Dorf



| | |
|----------------------------|--|
| Objekt / Standort | Älterwohnungen Schwirrenpark, 3150 Schwarzenburg |
| Bauherrschaft | Genossenschaft Schwirrenpark |
| Architektur und Bau | Ehrenbold Schudet Architektur, 2006 bis 2010 |
| Wärmeerzeugung | Fernheizung Holzschnitzel |
| Baukosten | CHF 2'200 / m ² GF SIA 416 BKP 2 CHF 800 / m ³ GV SIA 416 BKP 2 |

Projektbeschreibung

In einem Konkurrenzverfahren unter Architekturbüros wurden diverse Standorte für die durch das Altersleitbild geforderten Wohnungen geprüft. Die Zentrumsnähe, die wirtschaftliche Flächenausnutzung und angemessene Gestaltung favorisierten diesen Projektvorschlag.

Nachhaltig und kostengünstig

Selbständiges und günstiges Wohnen mit optional ergänzbaren Dienstleistungen und der Einbezug der Spitex stand im Vordergrund. Nachhaltig und kostengünstig ist kein Widerspruch. Das Gebäude ist kompakt und nutzt das Grundstück aus. Es liegen fünf flächeneffiziente Wohnungen pro Geschoss, alle mit Südausrichtung, an einem einzigen Treppenhaus. Auf den Bau einer Tiefgarage wurde verzichtet.

Die 17 Wohnungen und die Räume der Spitex (ca. 200m²) wurden weit unter CHF 6 Mio. abgerechnet, was im Vergleich sehr günstig ist.

Es konnte der Minergie-P-Standard ausgeführt und an die benachbarte Schnitzel-Fernheizung angeschlossen werden.

Das günstige Wohnen (Nettomietzins für eine 2½-Zi-Wohnung um CHF 1'000.-) wurde durch die Organisationsform als Genossenschaft, einer Zusammenarbeit mit der AGE-Stiftung.ch und der Genossenschaft VLB sowie günstigem Land der Gemeinde und viel uneigennützigem Einsatz aller Beteiligten erreicht.

Die Wohnungsflächen sind bescheiden (2½-Zi-Whg ab 52m²) aber grosszügig konzipiert. Die offenen Wohnküchen und die Bäder mit viel Abstellfläche entsprechen zeitgemässer Lebensweise.

Raumnutzung und Farben

Es wurden Standardmaterialien verwendet. Die Lage der grünen Balkone vor den Schlafzimmern erlaubt viel Lichteinfall in die tieferen Wohnräume. Die Réduits sind kommunikationsfördernd zum Gang hin orientiert. Die Waschküchen befinden sich in attraktiver Lage bei den Räumen der Spitex. Diese bringt viel emotionale Sicherheit ins Haus und wirkt als Zentrumsfunktion. Im Dachgeschoss, in der Fassade durch das grosse Fenster signalisiert, finden wir den Gemeinschaftsraum.

Das Veredeln der Oberflächen mit Farben und die Ausgestaltung der Geländer der Südbalkone schaffen viel Behaglichkeit. Gegen den Schlechtwetter-Blues sind die Balkonuntersichten sonnig-gelb gefärbt.

ABAP

Frauen aus gestalterischen und technischen Berufen im Bereich Planung und Architektur sind vernetzt.

Architektinnen, Innenarchitektinnen, Raumplanerinnen, Landschaftsarchitektinnen, Geographinnen, Hochbauzeichnerinnen, Kunsthistorikerinnen, Grafikerinnen nutzen ihre Chancen, aktiv frauenspezifischen Kriterien für die gebaute Umwelt in der Öffentlichkeit mehr Gewicht zu geben.

ABAP

- ist die Plattform für den professionellen Erfahrungsaustausch unter Frauen mit planerisch-gestalterischen Berufen.
- engagiert sich für alltagstaugliche, lebensfreundliche, umweltbewusste und ganzheitliche Planungen, im Grossen wie im Kleinen.
- sensibilisiert Behörden und die Öffentlichkeit für frauenspezifische Kriterien innerhalb der gebauten Umwelt.
- vermittelt professionelle Frauenvertretungen in Baukommissionen, Vereinen oder Jurys.
- arbeitet mit berufsverwandten Fachgruppen zusammen.

Was ist ABAPplaus?

ABAP Frauen zeichnen seit 1997 frauengerechte Planungen im Grossen und Kleinen aus, die alltagstauglich, lebensfreundlich, umweltbewusst und ganzheitlich sind. Die ABAPplaus-Broschüren dienen einer öffentlichkeitswirksamen Dokumentation und Publikation.

Bisher erschienen sind:

- 2011 Berner Architektinnen und Planerinnen mit Berufung
- 2009 Stadtplan Bern, mit ca. 200 Objekten, die während der letzten 60 Jahre von Architektinnen, Landschaftsarchitektinnen und Künstlerinnen in der Gemeinde Bern ausgeführt wurden.
- 2007 Ein nachhaltig planerischer Neimpuls verbindet «Brachland» mit Brachflächen
- 2005 Gut Wohnen im Alter - ein gelebter Planungsprozess
- 2003 Magdalena Rausser, Architektin und Planererin, Bern
- 2001 KITAKI Holenacker
- 1999 Gut und Günstig wohnen am Beispiel der Wohnsiedlung Thun-Lerchenweg
- 1998 Nadelöhr des Alltags «Der Lift» am Beispiel der RBS-Station Moosseedorf
- 1997 Die Münsterplattform der Stadt Bern
- 1996 S-Bahnstation Ausserholligen SBB, Bern

Kontakt

ABAP
Postfach 105
CH-3000 Bern 7
mail@abap.ch
www.abap.ch
Bankverbindung PC 30-29-175-1

Impressum

HERAUSGEBERIN:
ABAP Arbeitsgruppe Berner Architektinnen und Planerinnen

ARBEITSGRUPPE ABAPPLAUS:
Natalia Gromowik, M.Sc. Architektin
Heide Lambelet, dipl. Architektin FH
Carol McEowen, Architektin B. Arch.
Randi Sigg-Gilstad, dipl. Arch. ETH SIA,
lic.phil.
GRAFIK: Irene Ehret, Grafikerin EFZ,
Diplomfarbdesignerin STF

© ABAP im November 2014

SUFFIZIENZ

Das rechte Mass

Literatur

Suffizienz: Die Konsumgesellschaft in der ökologischen Krise

Oliver Stengel, Wuppertal Institut,
2011 oekom, München
ISBN 978-3-86581-280-3

Energiewende - und wie sie gelingen kann

Hanspeter Guggenbühl,
2013 Rüegger Verlag, Zürich
ISBN 978-3-7253-0992-4

2052 - Der neue Bericht an den Club of Rome: Eine globale Prognose für die nächsten 40 Jahren

Jorgen Randers,
2012 oekom, München
ISBN 978-3-86581-398-5

Qualität durch Mässigung? - Suffizienz im bebauten Raum

Sonderheft zu TEC21 Nr. 25, 14. Juni 2013

The Logic of Sufficiency

Thomas Princen
2005, MIT Press, Cambridge Massachusetts
ISBN 978-0-262-16232-6

The Transition Handbook - from oil dependency to local resilience

Rob Hopkins, Transition Movement Books
2008 Green Books, Devon UK
ISBN 978-1-900322-18-8,
[Deutsche Übersetzung:
ISBN 978-3-86150-882-3]

Small is Beautiful - economics as if people mattered

E. F. Schumacher
Blond and Briggs, London
ISBN 978-0-06-199776-1, 1973
[Deutsche Übersetzung:
ISBN 978-3-86581-408-1]

Arbeitsgruppe
Berner
Architektinnen und
Planerinnen

ABAPplaus